



HÖRSPIELE, FEATURES und LESUNGEN

September 2024

In der Zeit des [ARD Radiofestivals](#) vom 12.07. bis 20.09.2024 senden wir ab 22 Uhr ein Gemeinschaftsprogramm der ARD. In dieser Zeit entfällt das Hörspiel am Montag. Informationen zu den Angeboten des ARD Radiofestivals finden Sie im [Internet-Programmkalender](#) von MDR KULTUR.

Hörspiel und Feature (Sondertermin und montags ab 20:00 Uhr)

Sonntag, 15.09., 18:00 Uhr

URSENDUNG

ARD Radio Tatort

Keine fünf Minuten

von Dirk Schmidt | WDR 2024 | 53'00

Regie: Claudia Johanna Leist | Komposition: Rainer Quade | **Mit:** Matthias Leja (Lenz), Sönke Möhring (Latotzke), Christine Prayon (Ditters), Uwe Ochsenknecht (Scholz), Nouri Chamari (Kosko), Nadia Migdal (Elsbeth), Dirk Schmidt (Rainer), Thomas Leutzbach (Lachender Mann), Anton Weber (Reporter), Edda Fischer (Reporterin), Maleika Dörschmann (Nina), Miguel Abrantes Ostrowski (Seebald)

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf [mdr-kultur.de](#) und in der ARD Audiothek

Die Task Force Hamm bemüht sich weiterhin um einen besseren Draht zum LKA. Da kommt es fast wie gerufen, dass der Schwerverbrecher Seebald nach Verbüßung einer langen Haftstrafe nach Hamm zieht. Aus dessen damaliger Beute fehlen noch viele Millionen. Die Observation des Verdächtigen gerät zum Desaster, die Mitglieder der Task Force werden Gegenstand einer Dienstaufsichtsermittlung. Als auch noch der dafür zuständige Kollege ermordet wird, schlägt die Stunde für Scholz, der plötzlich aus seiner Reha wieder leibhaftig auftaucht - besser in Form denn je.

Dirk Schmidt ist Jahrgang 1964, Werber, Schriftsteller und Hörspielautor, lebt im Ruhrgebiet, arbeitet im Rheinland und legt mit „Keine fünf Minuten“ seinen 20. ARD Radio Tatort rund um die Task Force Hamm vor.

Montag, 23.09., 20:00 Uhr

Gespräche über uns - Unfinished Business

von Tina Müller | MDR 2018 | 58'37

Regie: Heike Tauch | **Mit:** Felix Goeser (Mann), Inka Löwendorf (Frau)



Regisseurin Heike Tauch (© MDR/M.Prosch)

Als im Sommer 2015 Züge voller geflüchteter Menschen in Deutschland eintreffen, wartet T auf dem Bahnhof, in der Hand ein Kuscheltier, euphorisch und erwartungsvoll. Sie trifft auf A, der mit zwei seiner Söhne in Deutschland Asyl sucht. Ihr Verhältnis scheint klar: hier die abgesicherte Helferin, dort der bedürftige Schutzsuchende. Doch je besser sich T und A kennenlernen, desto weniger ergeben diese Rollen Sinn.

Einander korrigierend und ins Wort fallend, ringen T und A in "Gespräche über uns / Unfinished Business" um eine Begegnung auf Augenhöhe ebenso wie um die Bewertung der gemeinsamen Geschichte. Muss man für Hilfe dankbar sein? Warum verehrt ein muslimischer Flüchtling Donald Trump? Wo hört Hilfe auf und fängt Einmischung an?

Entstanden auf Basis von Gesprächen mit Ahmed Mohammed, der eine 15-jährige Fluchtgeschichte hinter sich hat, "hebt sich der Text wohlthuend von ähnlichen künstlerischen Bearbeitungen ab, die sich darin erschöpfen, vor der eigenen Überforderung durch die Begegnungen mit fremdem Leid im eigenen Elend zu versumpfen ... Es ist ein sehr intimer Kampf, und auch wenn damit immer auch die Suche nach dem eigenen Heil verquickt sein mag, gilt Müllers hoher Selbsteinsatz doch glaubhaft der Überzeugung, dass ein Dialog, eine Verständigung möglich sein muss." (Badische Zeitung).

Tina Müller wurde 1980 in Zürich geboren und ist dort aufgewachsen. Von 2001 bis 2004 studierte sie Kulturwissenschaften an der Universität Hildesheim; ab 2004 Szenisches Schreiben an der Universität der Künste, Berlin.

Für ihre Stücke "Bikini" (2005) und "8 Väter" (2010) wurde sie mit Preisen des Niederländisch-deutschen Kinder- und Jugendtheaterfestivals Kaas & Kappes ausgezeichnet.

"Bikini" erhielt außerdem den Deutschen Jugendtheaterpreis (2008). 2017 wurde "Dickhäuter" mit dem Mülheimer KinderStückePreis ausgezeichnet. Der MDR produzierte 2011 ihr Kinderhörspiel "Ich kann Fliegen zählen, echt wahr"

Heike Tauch (*21.10.1965 Berlin; † 25.07.2024) studierte Musik und Germanistik in Greifswald sowie Linguistik an der University of Utah und wurde 1993 in Berlin mit einer linguistischen Arbeit promoviert. Sie arbeitete als freie Autorin und Regisseurin für Hörfunk und Bühne. Mit Florian Goldberg realisierte sie als Duo "tauchgold" künstlerische Projekte, die die Möglichkeiten von Musik, Sprache, Hörfunk und Bühne in Korrelation setzen. Heike Tauch inszenierte für den MDR mehrere Hörspiele darunter "Döbeln" von Andreas Jungwirth (2013), "Atlas" von Thomas Köck (MDR 2020 - Hörspielpreis der Kriegsblinden 2021) und "Abschied von Gülsary" von Tschingis Aitmatow (MDR 2021).

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf [mdr-kultur.de](#) und in der ARD Audiothek

Montag, 30.09., 20:00 Uhr

Monument für eine Stimme

Die Schriftstellerin Nadeschda Mandelstam

von Lou Brouwers | DLR 2023

Regie: Lou Brouwers | **Mit:** Veronika Bachfischer, Daniel Minetti, Cornelia Schönwald, Max Urlacher, Alexander Ebeert



Ossip Mandelstam (©IMAGO/Depositphotos)

Auf einzigartige Weise rettete die russische Autorin Nadeschda Mandelstam viele Gedichte ihres verstorbenen Mannes Ossip Mandelstam, der im Alter von 47 Jahren in einem Straflager Stalins 1938 starb.

Im gesamten Land machte die Geheimpolizei „Jagd“ auf die verbotenen Gedichte. Niemand sollte sie besitzen, niemand kennen, keiner sollte sie weiterverbreiten. Die einzige Möglichkeit Mandelstams Gedichte zu bewahren, war, sie auswendig zu lernen und sie immer wieder im Stillen zu rezitieren und so rettete Nadeschda Mandelstam die Gedichte ihres Mannes vor dem Vergessen. Sogar nachts sagte Nadeschda Mandelstam die Gedichte oft laut vor sich her, aus Angst sie zu vergessen. Schlaflose Nächte voller Stimmen. Das Feature rekonstruiert ihr Leben. Im Zentrum steht dabei ein Fund aus einem niederländischen Archiv von 1973: eine Aufzeichnung ihrer Stimme, der in dieser Sendung ein Denkmal gesetzt wird.

Lou Brouwers, geboren 1947 in Valkenburg bei Maastricht, Autor, Journalist, Filmemacher, lebt seit 1984 in Berlin. Zuletzt: „Krieg im Kopf“ (DKultur 2016), ein Feature über Kriegsveteranen, und „Friedrichroda - Brüssel - New York. Toots Thielemans und der Klang der Melancholie“ (Deutschlandfunk/MDR Kultur 2018).

* 30 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Feature am Donnerstag (1. und 3. Dienstag im Monat ab 18:05 Uhr)

Don., 05.09., 18:00 Uhr

URSENDUNG

ARD radiofeature

Lost in Sozialversicherung

Doku über den schwierigen Zugang zur Erwerbsminderungsrente

von Jörn Klare | NDR 2024



* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Erkrankung, erste Diagnose, Arbeitsunfähigkeit, Therapieversuche mit weiteren Diagnosen, Reha-Bemühungen, Gutachten von Therapeuten, Gutachten von Amtswegen, Ablehnungen, Widersprüche, Gegengutachten, Gerichtsverfahren mit möglicherweise neuen ... Gutachten und Widersprüchen. Eine solche oft jahrelange Odyssee ist kein Einzelfall. Wer wegen grundlegend gesundheitlicher Einschränkungen eine Erwerbsminderungsrente beantragt, um zumindest die finanziellen Belastungen zu mindern, macht oft erstmals in seinem Leben Erfahrungen mit den Fallstricken der Sozialversicherung. Das reibungsreiche Zusammenwirken von Kranken-, Renten-, Arbeitslosen- und evtl. auch Unfallversicherung degradiert, so Kritiker, viele anspruchsberechtigte Hilfsbedürftige zu Bittstellern. Von jährlich etwa 340 000 Anträgen werden 40 Prozent abgelehnt. Viele Betroffene - die mit Abstand größte Gruppe hat eine psychische Diagnose - resignieren irgendwann. Ihnen fehlt die Kraft für weitere Kämpfe.

Autor Jörn Klare spricht mit Anwälten und Richtern, VertreterInnen der großen Sozialverbände, der Deutschen Rentenversicherung, Medizinern, Politikern und Wissenschaftlern, die einen Blick ins europäische Ausland werfen, wo einiges, insbesondere die Wiedereingliederung teilerwerbsgeminderten Menschen in den Arbeitsmarkt, besser läuft. Und er trifft verzweifelt und wütend kämpfende Antragstellerinnen. „Irgendwas läuft hier komplett falsch“, sagt eine Frau, die ihren Antrag vor zwei Jahren aufgrund der gravierenden Folgen einer schweren Viruserkrankung gestellt hat: „Das ist Kafka, das ist schrecklich.“

Don., 19.09., 18:00 Uhr

Wir fühlten uns verloren

Schüleraufsätze über die deutsche Einheit

von Alexa Hennings | MDR 2024

Regie: Andreas Meinetsberger | **Mit:** Petra Hartung (Erzählerin), Daria Vivien Wolf (Zitatorin), Tristan Becker (Zitator)

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Das war und blieb einmalig: 2.600 Schüler in Ost und West wurden Anfang 1990 für die erste gemeinsame Ost-West-Jugendstudie befragt, weitere 1.600 Kinder und Jugendliche sollten in einem Aufsatz Gedanken zu ihrer Zukunft aufschreiben - auf dem Höhepunkt einer Zeitenwende. Für die Noch-DDR-Schüler kam gerade alles in ihrem Leben ins Schwanken, ihre Altersgenossen im Westen glaubten, für sie würde sich durch die deutsche Einheit nichts ändern. Heute lagern die Aufsätze, verpackt in 25 Pappkisten, in Berlin im Archiv der Bundesstiftung Aufarbeitung. Bisher sind sie noch nicht erschlossen. Wer interessiert sich dafür, was Kinder damals zu sagen, zu schreiben hatten? Und: Was haben die Kinder von damals heute zu sagen? Vor allem: Wie findet man sie, denn in den Kisten lagern 1.600 anonyme Aufsätze.

Alexa Hennings, 1961 in Dresden geboren, lebt in Mecklenburg. Journalistik-Studium in Leipzig, Feuilleton-Redakteurin der „Norddeutschen Zeitung“ in Schwerin. 1990 Henri-Nannen-Schule. Seit 1992 freie Hörfunkautorin für ARD und Deutschlandfunk. Zuletzt: „Zersetzung. Opfer von DDR-Unrecht werden zweimal bestraft“, Deutschlandfunk 2024. „Die Verleugneten. Im KZ mit dem grünen und schwarzen Winkel“, Deutschlandfunk 2023.

Samstag, 07.09., 09:00 Uhr

Industrieruinen: Faszination und Wehmut

von Judith Burger | MDR 2014 | 28'54

Regie: Stefan Kanis | Mit: Anja Schneider (Sprecherin)

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Vor allem im Osten Deutschlands sind sie zu sehen: Verlassene Industriebauten - die Scheiben zerschlagen, die Wände mit Graffiti besprüht. Bäume wachsen durch die Fensterhöhlen der Bürogebäude, und von den Werkhallen stehen nur noch die Metallskelette. Was einst als große Baukunst galt und für tausende Werktätige „Heimat“ war, ist heute dem Verfall preisgegeben und wird mit Wehmut betrachtet.

Für andere sind diese Industrieruinen zu einem Ausflugsort geworden. Das Eindringen in abgesperrte Betriebsanlagen ist eine Bewegung, eine Mischung aus Abenteuer und Wissensdrang. „Urban Exploration“ nennt sich die Erkundung von Teilen einer Stadt, die brachliegen. Als Urahn der Bewegung gilt der Franzose Philibert Aspairt, der sich vor über 200 Jahren zur Erforschung der kilometerlangen Pariser Katakomben aufmachte, und für immer in dem Labyrinth verlor. Die heutigen „Eindringlinge“ nennen ihre Ausflüge „urbexen“ und dokumentieren ihre Touren mit unzähligen Fotos. Einige dieser eindrucksvollen Dokumente werden weltweit in Galerien gehandelt. Besonders in Leipzig sind so aus vielen „Verlassenen Plätzen“ wie den „Bleichert“-Werken oder dem „VEB Polygraph“ Kunstobjekte geworden. Für die ehemaligen Werktätigen dagegen bleiben nur die Erinnerungen und das tatenlose Betrachten des Verfalls.

Das Feature wurde 2015 mit dem Deutschen Preis für Denkmalschutz ausgezeichnet.

Judith Burger wurde in Halberstadt geboren und studierte Kultur- und Theaterwissenschaften in Leipzig. Sie arbeitete als Texterin für Werbeagenturen, ist freie Mitarbeiterin bei MDR KULTUR, schreibt Feature und Bücher für Kinder und Jugendliche. Zuletzt: „Ringo, ich und ein komplett ahnungsloser Sommer“ (Gerstenberg 2021), „Luke, Mimi und das Schreckkommando“ (Gerstenberg 2024). Für „Gertrude grenzenlos“ erhielt sie 2019 den Gustav-Heinemann-Friedenspreis.



Die ehemaligen Adolf Bleichert-Werke Leipzig

(© J. Burger)

Samstag, 14.09., 09:00 Uhr

URSENDUNG

Die Zeit im Club

von Nastassja von der Weiden | MDR 2024

Regie: Ulf Köhler | Mit: Lea Draeger (Erzählerin)



(© IMAGO/H. Lucas)

Uns alle umgibt, umspannt und taktet eine Dimension: die Zeit. Das Feature „Die Zeit im Club“ widmet sich Fragmenten, die ein Erleben „außerhalb der Zeit“ beschreiben - beim Hineingehen, Eintauchen, Genießen und Verabschieden von Clubkultur, wie sie einmal war. Es geht um Freundschaft, Verliebt- und Hyped-sein, um das schlechte Gewissen nach einer langen Nacht im Club, um Befreiung, Angst, Tod - und um die Erkenntnis, dass sich „die Zeit“ nicht wiederholen lässt. Das Feature ist eine persönliche Geschichte, die im Spannungsfeld einer Generation auch Kollektivität verhandelt und nach gemeinsamen Werten sucht - es fragt: Was bleibt von der Zeit im Club? Begleiten Sie die Autorin mit auf den Dancefloor, ins Backstage, auf eine Afterhour und auf dem Heimweg aus dem Club. Tauchen Sie ein in die Gedankenwelt einer Raverin, die keine mehr ist, die aber auch nicht loslassen kann. Noch nicht.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Nastassja von der Weiden schreibt über Clubkultur, Feminismus und Sozialpolitik unter anderem für den Mitteldeutschen Rundfunk, tagesschau.de und Deutschlandfunk Kultur. Sie ist Herausgeberin des Leipziger Magazins »frohroh«, Producerin des Podcasts »Queer Crimes« (ARD/MDR) und Teil der Jury beim »Preis der deutschen Schallplattenkritik« (Kategorie Club and Dance). Unter dem Pseudonym Antoinette Blume erschien ihr literarisches Debüt »Das Geräusch des Gurgelns/Fadenland« und »M. ist tot« im Verlag Marian Arndt.

Samstag, 21.09., 09:00 Uhr

Zwischen den Fronten

Ein Leipziger Hausprojekt im Jahr der Anarchie 1989/90

von Ute Lieschke | DLF 2021

Regie: Beatrix Ackers



Leipzig-Connewitz, Mai 1990

(© IMAGO)

Eigentlich begann alles 1988, noch mitten in der DDR. Wir, das waren außer Kai und mir zehn weitere mehr oder weniger aufmüpfige Jugendliche. Wir hatten uns während der Abiturzeit an der Schule kennengelernt. Für unsere Treffen suchten wir einen Freiraum jenseits aller Kontrolle: fern von den Eltern, fern von der Schule und damit auch fern vom Staat und ausgerechnet der kollabiert im Herbst 1989 und so besetzt der Freundeskreis in Leipzig drei Häuser, gründet eine Galerie und ein Café. Der Aufbruch in die Freiheit kam für die Jugendlichen somit genau zur richtigen Zeit, aber was geschah danach? Jahrzehnte später treffen sie sich jedes Jahr zu Pfingsten in Leipzig. Wie blickt jede und jeder Einzelne auf die Zeit zurück. Was machen sie heute? Und wie hat sie die Zeit des Übergangs geprägt?

Ute Lieschke, in Leipzig geboren, schreibt als freie Autorin für Musikmagazine und ist für Radiofeatures gern in Ostdeutschland oder der DDR-Geschichte unterwegs.

* 30 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Samstag, 28.09., 09:00 Uhr

Mein Zug in die Freiheit

Was wurde aus den Prager Botschaftsflüchtlingen?

zusammengestellt nach einer Recherche von Matthias Schmidt, Sebastian Dehnhardt und Nadja Lischewski von Ulf Köhler | BROADVIEW/ MDR in Zusammenarbeit mit ARTE 2014 | 28'44

Regie: Ulf Köhler | **Mit:** Kirsten Block (Erzählerin)

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Sie schliefen nächtelang bei Minusgraden unter freiem Himmel, ließen Familien und Freunde und ihr gesamtes Hab und Gut zurück, nahmen das Risiko in Kauf, inhaftiert zu werden. Für ein Leben in Freiheit haben die Prager Botschaftsflüchtlinge im Spätsommer 1989 alles auf eine Karte gesetzt. Die Sehnsucht danach, endlich ihre Träume zu verwirklichen, war grenzenlos.

Als Genscher am 30. September 1989 im Palais Lobkowitz verkündete, dass der Ausreise stattgegeben wird, dachten viele Flüchtlinge, sie werden ausgeflogen, mit Bussen abgeholt oder mit Bundesbahnzügen in die Bundesrepublik fahren. Doch die Reise sollte auf Anweisung Honeckers persönlich durch das Gebiet der DDR führen. Für alle war das ein Schock. Sie bestiegen die Züge der Deutschen Reichsbahn nur in Begleitung von Diplomaten der Bundesrepublik.

Das Feature erzählt die Geschichten der Menschen, die vor 25 Jahren über die Prager Botschaft ausgereist sind, was aus ihnen geworden ist und wie sie heute ihre Flucht sehen. Wie erging es beispielsweise Christian Bürger, der aufgrund seines großen Engagements in der Botschaft liebevoll „der Lagerleiter“ genannt wurde? Nach der Ankunft in Hof 1989 war er in den nächstbesten Zug gestiegen, wohin - egal, Hauptsache frei sein. Melanie Stütz wohnt heute in Bayern. Als Zehnjährige trat sie die Flucht zusammen mit ihrem Vater an. Als Hobbypilotin eines Tragschraubers hat sie sich später ihren Traum von der Freiheit erfüllt. Die beiden Freunde Jens und Jörg, die in Reichenbach spektakulär auf einen der Züge in Richtung Westen aufsprangen, haben sich aus den Augen verloren. Erst die Recherche zu dieser Dokumentation hat die beiden wieder zusammengebracht.

Ulf Köhler studierte Journalistik und Osteuropawissenschaften in Leipzig. Nach seinen Dokumentationen für verschiedene Rundfunkanstalten der ARD und einem Auslandsaufenthalt in Russland arbeitete er in den neunziger Jahren als freier Autor und Redakteur bei MDR KULTUR. Für seine Arbeiten erhielt er zahlreiche Auszeichnungen.



DDR-Botschaftsflüchtlinge bei der Ankunft in Ahrweiler

(© IMAGO/photothek)

Lesezeit (montags bis freitags 9.05 Uhr | Wiederholung 19.05 Uhr)

Vom 26.08. bis 06.09.

250. Geburtstag von Caspar David Friedrich am 5. September 2024

Zauber der Stille

Caspar David Friedrichs Reise durch die Zeiten

von Florian Illies | S. Fischer/ Argon 2023 | 10 Folgen

Mit: Stephan Schad



Porträt Caspar David Friedrichs von Caroline Badua (©IMAGO/Heritage Images)

Friedrichs abendliche Himmel wecken seit Jahrhunderten die leidenschaftlichsten Gefühle und sind bis heute Ikonen der Sehnsucht. Er inspirierte Samuel Beckett und Walt Disney; Goethe jedoch machte die rätselhafte Melancholie seiner Bilder so wütend, dass er sie auf der Tischkante zerschlagen wollte. Von Hitler so verehrt wie von Rainer Maria Rilke, von Stalin so gehasst wie von den 68ern, von der Mafia so heiß begehrt wie von Leni Riefenstahl - am Beispiel von Caspar David Friedrich werden 250 Jahre deutscher Geschichte sichtbar.

In seiner groß angelegten Reise durch die Zeiten erzählt Florian Illies die Geschichte der Bilder Friedrichs: viele seiner schönsten Gemälde sind verbrannt, erst in seinem Geburtshaus und dann im Zweiten Weltkrieg, andere, wie der Kreidefelsen auf Rügen, tauchen 100 Jahre nach Friedrichs Tod aus dem Nebel der Geschichte auf. Illies erzählt auch, wie Friedrichs Bilder am russischen Zarenhof landen, zwischen den Winterreifen in einer

Florian Illies wurde 1971 in Schlitz geboren und studierte Kunstgeschichte in Bonn und Oxford. Seit er achtzehn Jahre alt war, schrieb Illies für das Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, später war er Feuilletonchef der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung und der ZEIT. Er leitete das Auktionshaus Grisebach in Berlin und gründete die Kunstzeitschrift Monopol, bevor er Verleger des Rowohlt Verlages wurde. Heute ist Florian Illies Mitherausgeber der ZEIT und freier Schriftsteller.

* 30 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Autowerkstatt der Mafia oder in der Küche einer hessischen Sozialwohnung...

Vom 09.09. bis 16.09.

ERSTSENDUNG

Die Rassistin

von Jana Scheerer | MDR 2024 | 6 Folgen

Regie: Steffen Moratz | Bearbeitung: Anke Beims | **Mit:** Luise Wolfram (Nora Rischer), Lisa Hrdina (Sprecherin 1), Frauke Poolman (Sprecherin 3), Nora Schulte (Sprecherin 4), Gisa Flake (Sprecherin 2), Oliver Kraushaar (Sprecher 1), Leonard Scheicher (Sprecher 2)



Jana Scheerer (© MDR/A.Lander)

Nora Rischer sitzt im Behandlungsstuhl einer Kinderwunschpraxis, als eine E-Mail sie erreicht: Rassistischer Vorfall an unserer Universität. Sie ist neugierig, vorauseilend empört - und sie stutzt: Ist da etwa ihr eigenes Seminar in der Germanistik gemeint? Rischer ist erschüttert. In ihrem Kopf werden kritische Stimmen laut, eine innere Anklage beginnt: Hat sie sich als Dozentin tatsächlich rassistisch verhalten? Soll sie sich entschuldigen? Und weshalb? Aus ehrlichem Schuldbewusstsein oder um sich zu retten? Wird sie gecancelt, obwohl sie kein alter weißer Mann ist, sondern eine queere Frau, die sich bislang für linksliberal gehalten hat? Die Rassistin ist eine schwarze Komödie, die den Rückzug auf allzu bequeme Gewissheiten verweigert. Komisch und präzise nimmt die Autorin all die menschlichen Reflexe, Widersprüche und rhetorischen Geschütze unter die Lupe, die einen konstruktiven gesellschaftlichen Austausch über Diskriminierung so kompliziert machen.

Jana Scheerer, geboren 1978 in Bochum, lebt in Berlin. Nach ihrem Studium der Germanistik, Amerikanistik und Medienwissenschaft arbeitete sie als akademische Mitarbeiterin am Institut für Germanistik der Universität Potsdam. Sie war Stipendiatin der Autorenwerkstatt Prosa des Literarischen Colloquiums Berlin und wurde 2004 für ihr erstes Buch "Mein Vater, sein Schwein und ich" mit dem Literaturpreis Prenzlauer Berg ausgezeichnet.

* 180 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Vom 17.09. bis 20.09.

Vor 200 Jahren: Heinrich Heines Harzreise vom 14. - 21. September 1824

Die Wiederentdeckung des Gehens beim Wandern. Harzreise

von Thomas Rosenlöcher | MDR 2007 | 4 Folgen

Regie: Walter Niklaus | **Mit:** Dietmar Mues

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Thomas Rosenlöchers Buch setzt mit dem Tag der Währungsunion, am 1. Juli des Jahres 1990, ein. Westgeld und Westautos - "weh dem, der hier zu Fuß ging" -, Westzeitung, Westbier und Westmenschen. Während seiner Harzreise - nach berühmtem Vorbild - geht dem sächsischen Wanderer der Westen auf, und Thomas Rosenlöcher notiert diese Erfahrungen als "Fremder im eigenen Land, das mir freilich auch nie gehörte".

Thomas Rosenlöcher, geboren 1947 in Dresden, galt vielen als der "Heinrich Heine aus Sachsen". Er studierte von 1976 bis 1979 am Literaturinstitut in Leipzig und lebte als freier Schriftsteller in der Nähe von Dresden. Rosenlöcher war Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste und der Akademie der Künste in Berlin. Für sein Werk erhielt er zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Rosenlöcher verstarb am 13. April 2022 in Dresden.

Vom 23.09. bis 27.09.

Altern

von Elke Heidenreich | Roof Music 2024 | 5 Folgen

Mit: Elke Heidenreich



Elke Heidenreich, 2008 (© MDR)

Alle wollen alt werden, niemand will alt sein. Der Widerspruch ist absurd, das Leiden daran real. Wie lernen wir, so gut wie möglich damit zurechtzukommen? Geht das, alt werden und ein erfülltes Leben führen? Mit ihren über 80 Jahren hat sich Elke Heidenreich mit dem Altwerden beschäftigt. Herausgekommen ist dabei ein Buch, wie nur sie es schreiben kann. Persönlich, ehrlich, doch nie gnadenlos, mit einem Wort: lebensklug. Sie denkt über ihr eigenes Leben nach, und das heißt vor allem, über ihre Beziehungen zu anderen Menschen. Im Alter trägt man die Konsequenzen für alles, was man getan hat. Aber mit ihm kommt auch Gelassenheit, und man begreift: "Das meiste ist vollkommen unwichtig. Man sollte einfach atmen und dankbar sein."

* 30 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Elke Heidenreich, 1943 in Korbach geboren, lebt in Köln. Sie studierte Germanistik und Theaterwissenschaft und arbeitete bei Hörfunk und Fernsehen. Heidenreich wurde bekannt durch die Moderation zahlreicher Fernseh- und Hörfunksendungen. Seit 1975 trat sie in der Rolle der Comedy-Figur Else Stratmann auf. 1992 debütierte sie als Schriftstellerin und veröffentlicht seither vor allem Sammlungen von Erzählungen. In der ZDF-Literatursendung Lesen! stellte sie von 2003 bis 2008 Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt vor und wurde in dieser Zeit zu einer einflussreichen Literaturkritikerin. Für ihr Werk wurde sie mehrfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem Ernst-Johann-Literaturpreis 2021.

Vom 30.09. bis 11.10.

ERSTSENDUNG



Paula Irmschler (© MDR/T.Hinter)

* ab 13.09. im Hör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Alles immer wegen damals

von Paula Irmschler | MDR/hr 2024 | 10 Folgen

Einrichtung und Regie: Judith Ruyters | **Mit:** Birte Schnöink

Entwaffnend ehrlich, voller Witz und Zärtlichkeit erzählt Paula Irmschler von zwei grundverschiedenen Frauen, die Mutter und Tochter sind. Die eine, Karla, steht vor ihrem 30. Geburtstag; die andere, Gerda, vor ihrem 60. Karla ist ein "Wendekind"; sie kennt die DDR nur aus dem Leben ihrer Eltern und anderen Erzählungen, trägt aber dennoch diese "DNA" in sich. (auch wenn sie schon lange im Westen wohnt). Gerda ist in der DDR sozialisiert, war um die 30 als die Mauer fiel und lebt noch heute in Leipzig. Zwischen Mutter und Tochter existiert ein Spannungsverhältnis auf Distanz. Karla hat den Kontakt zur Mutter abgebrochen, hadert mit der Ausbildung, kämpft mit der Miete, und mit ihrer Freundin könnte auch mal der nächste Schritt kommen. Ob es eine gute Idee von Karlas Geschwistern war, den beiden zu ihren Geburtstagen eine gemeinsame Reise nach Hamburg zu schenken.

Paula Irmschler, 1989 in Dresden geboren, zog 2010 für ihr Studium nach Chemnitz. Danach zog sie nach Köln, arbeitete dort als Garderobiere und schrieb eine Kolumne für "Intro". Sie veröffentlichte Texte in "Jungle World", "Missy Magazine" und "Musikexpress". Sie war Redakteurin bei "Titanic" und ist Autorin für Jan Böhmermanns "ZDF Magazin Royale". Ihr Debüt-Roman "Superbusen", der in Chemnitz spielt, wurde für die Bühne adaptiert.

Klassikerlesung (montags bis freitags 15.10 bis 15.25 Uhr)

Vom 02.09. bis

Vor 200 Jahren: Harzreise von Heinrich Heine im September 1824

Die Harzreise

von Heinrich Heine | HR 1971 | 10 Folgen

Mit: Horst H. Vollmer



(© MDR/K.Jähne)

"Auf die Berge will ich steigen, lachend auf Euch niederschauen." "Die Harzreise" ist der erste Reisebericht Heinrich Heines, den er als Göttinger Student nach einer Wanderung im Herbst 1824 verfasst hat. Der Text wurde zwei Jahre später im ersten von vier Bänden der "Reisebilder" im Verlag Hoffmann & Campe in Hamburg veröffentlicht. Es war Heines erster großer Publikumserfolg und ist bis heute einer seiner beliebtesten Texte. Was als "Gesundheitsreise" eines überarbeiteten Studenten begann, wurde alsbald zu einer der berühmtesten Wanderungen der deutschen Literatur. Schon 1826 lobte ein Kritiker das Werk mit seinen "reichen, treffenden Naturbildern, feinen Beobachtungen, schalkhaften, beißenden Scherzen, persönlichen Feindseligkeiten, weichen Gefühlen, reizenden Liedern, tollen Fratzen, unglaublichen Verwegenheiten". Damit begründete Heine gleichsam seinen Ruhm als amüsantester deutscher Klassiker und hat bis heute nichts von ihrem poetischen Zauber, ihrer satirischen Frische und Junglichkeit verloren.

Der Düsseldorfer Kaufmannssohn **Heinrich Heine** schrieb schon als Jura-Student erste Gedichte, Essays und Reisebeschreibungen, wie auch "Die Harzreise". Um als Jurist in Preußen arbeiten zu können, konvertierte er zum Protestantismus. Allerdings übte er den Beruf dann nie aus. 1835 wurden seine Schriften - aufgrund eines allgemeinen Verbots jüdischer Literatur - in Preußen verboten. Er emigrierte nach Frankreich; seine Schriften erregten in Deutschland weiterhin großes Aufsehen, besonders 1844 "Deutschland, ein Wintermärchen". Heine stand den Ideen von Karl Marx nahe, den er, genau wie Goethe, persönlich gekannt hatte. Er starb nach langer Krankheit am 17.2.1856 in Paris.

Vom 16.09. bis

200. Todestag von Georg Friedrich Rebmann am 16. September 2024

Kosmopolitische Wanderungen durch Deutschland

Briefe von Georg Friedrich Rebmann

NDR 1971 | 8 Folgen

Mit: Achim Gertz

Der Publizist Georg Friedrich Rebmann hat seine Reiseberichte in Form von Briefen verfasst, in denen er seine Beobachtungen in verschiedenen deutschen Staaten und Städten verarbeitete. Nach eigenem Bekunden hatte er sich für seine Wanderungen nicht nur die großen Städte zum Ziel ausersehen, sondern war, sozusagen, immer der Nase nach unterwegs, und das mit kritischem und satirischem Blick. „Meine Nase hat mich in meinem Leben zu oft irrgleitet, als dass ich sie zum Wegweiser nehmen sollte. Inzwischen, da wir Sterblichen doch einmal, vom Monarchen bis zum Bettler, bestimmt sind, hinter fremden Nasen herzulaufen, so vertraute ich mich

Georg Friedrich Rebmann, geboren am 24. November 1768 im fränkischen Sugenheim geboren, studierte Jura in Erlangen und Jena. Nach Aufenthalt in Leipzig und Berlin lebte er 1792-94 als freier Schriftsteller in Dresden. Er ging nach Dessau, dann nach Erfurt, wo er die politische Zeitschrift „Das neue graue Ungeheuer“ herausgab. 1795 floh er als einer der führenden Gestalten des deutschen Jakobinismus geltende Rebmann nach Altona, wo er Kontakte zu den aufgeklärten Kreisen in Hamburg hatte.

* 180 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

diesmal der Nase meines guten treuen Pudels an.“ Und die führte ihn von der sächsischen Messestadt Leipzig durch die Dübener Heide bis nach Wittenberg und weiter ins preußische Berlin.

Ab 1796 lebte er als Publizist in Paris. 1798 wurde er im Auftrag des französischen Direktoriums in Mainz Richter, 1804 Ritter der Ehrenlegion für die Prozessführung gegen den berüchtigten "Schinderhannes". Er ging 1815 in den bayerischen Staatsdienst und wurde 1816 geadelt. Er starb am 16.09.1824 in Wiesbaden.

Rebmann publizierte neben Stadt- und Reisebeschreibungen auch Romane u. a. „Empfindsame Reise nach Schilda“ und „Hans Kiekindiewelts Reisen in alle vier Weltteile“.

Vom 26.09. bis 27.09.

Brief an einen Freund 1796

von Georg Friedrich Rebmann | NDR 2000 | 2 Folgen

Mit: Jürgen Thormann

Vom 30.09. bis 09.10.

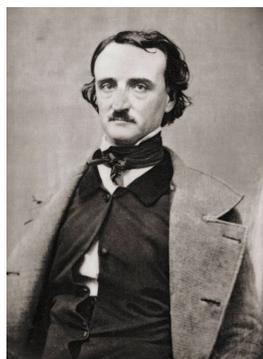
175. Todestag von Edgar Allan Poe am 07. Oktober 2024

Der Doppelmord in der Rue Morgue

C. Auguste Dupin ermittelt

von Edgar Allan Poe | NDR 1959 | 8 Folgen

Mit: Ernst Ginsberg



Edgar Allan Poe (© IMAGO/UG)

„Wenn jeder Autor, der ein Honorar für eine Geschichte erhält, die ihre Entstehung Poe verdankt, den Zehnten für ein Monument des Meisters abgeben müsste, dann ergäbe es eine Pyramide so hoch wie die Cheops.“ Vor allem der, von dem dieser Ausspruch stammt, nämlich Sir Arthur Conan Doyle, hätte viel zum Bau dieses Monumentes beigetragen, denn Auguste Dupin, der Detektiv, den Poe in seiner Geschichte vom Doppelmord in der Rue Morgue erstmals vorstellt, gilt als offizielles Vorbild keines Geringeren als Sherlock Holmes.

Die Erzählung aus dem Jahr 1841 ist die erste von drei Kurzgeschichten Edgar Allan Poes um den Detektiv C. Auguste Dupin. Edgar Allan Poe hat mit Dupin die Figur eines überaus intelligenten Detektivs geschaffen, der aus dem Milieu des verarmten Adels stammt. Dass der Mensch dazu in der Lage ist, seine intellektuellen Fähigkeiten zu perfektionieren, zeigt Poe, indem er Dupin scheinbar unlösbare Probleme lösen lässt. "Der Doppelmord in der Rue Morgue" gilt als Prototyp der Detektivgeschichte, die im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts zu einer festen Untergattung des Kriminalromans wurde.

Edgar Allan Poe, geb. am 19. Januar 1809 in Boston, starb am 7. Oktober 1849 in Baltimore. Er begründete das Genre der Kriminalliteratur, das Genre der Science Fiction und der Horrorstory. Seine Poesie wurde zum Fundament des Symbolismus und damit der modernen Dichtung.

* 30 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Werkstatt (dienstags 22 Uhr)

Die Programme unserer Sendereihe „Werkstatt Mitteldeutschland“ reagieren oft auf aktuelle Themen und stehen daher zum Zeitpunkt des Versandes dieser Monatsübersicht noch nicht fest. Die konkreten Sendeinhalte finden sie in der jeweiligen Sendewoche in unserem [Internet-Programmkalender](#).

Impressum

Mitteldeutscher Rundfunk

Hauptredaktion Kultur und Jugend | Redaktion Künstlerisches Wort und Feature

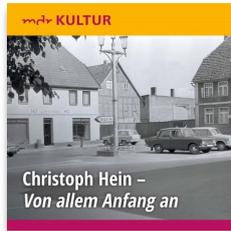
Leitung	Ulrike Gattermann	Anschrift	Gerberstraße 2
Red.-Assistenz	Theresa Wünsch		06108 Halle (Saale)
Hörspiel	Stefan Kanis	Telefon	(0345) 300 54 05
Lesungen	Steffen Moratz	Fax	(0345) 300 54 65
Feature	Ulf Köhler		
Diskurs / Werkstatt	Katrin Wenzel, Stefan Nölke		
Geschichtspodcast	Stefan Nölke	E-Mail	kultur-hoerspiel@mdr.de
Online	Thekla Harre / Judith Burger	Internet	mdr-kultur.de / ardaudiothek.de

Einen Großteil unserer Sendungen können Sie unter mdr-kultur.de oder in der ARD Audiothek auch nachhören oder herunterladen. Datenschutzinformationen: www.mdr.de/datenschutzhinweise

Auf unserer Internetseite finden Sie ebenso Angaben zu den UKW-Frequenzen, unter denen *MDR Kultur. Das Radio* zu empfangen ist, sowie Informationen zur Ausstrahlung unseres Programms über DAB+ (Digitalradio).

Die Onlineverfügbarkeit unserer Sendungen kann sich – abweichend von den im Newsletter gemachten Angaben – kurzfristig ändern. Wir bitten dafür um

Lesungen



Christoph Hein: Von allem Anfang an

Daniel darf aus politischen Gründen nicht sein Abitur machen, deshalb geht er nach West-Berlin. In Rückblenden erzählt Christoph Hein eine fiktive Autobiografie von Schulzeit und Jugend in den 50er-Jahren in der DDR.

Es liest: Ulrich Mühe

14 Folgen | je ca. 27 Minuten | MDR 1998



Virginia Woolf: Flush – Geschichte eines berühmten Hundes

Der Hund Flush beobachtet die Liebes- und Befreiungsgeschichte seiner Herrin. Inspiriert zu diesem "törichtem" Text wurde Virginia Woolf durch den Briefwechsel des Dichterspaars Elizabeth Barrett und Robert Browning.

Es liest: Ursula Langrock

10 Folgen | je ca. 23 Minuten | SWF 1989

Hörspiele

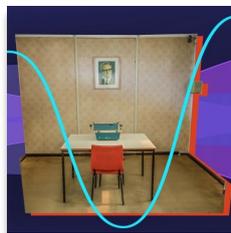


Eugen Ruge: Follower

In Eugen Ruges Dystopie haben Wirtschaftskonzerne die Macht. Nio Schulz muss die neueste Geschäftsidee seiner Firma HTUA-China vermarkten: "True Barefoot Running". Doch ständig wird er von seiner Datenbrille abgelenkt.

Mit: u.a. Dörte Lyssewski und Ulrich Matthes

89 Minuten | MDR 2017



Leben wie alle - Ilona E. erzählt ihre Geschichte

aus Hörspielcollection "100 aus 100"

Ilona E. war acht Jahre wegen Arbeitsbummelei im Gefängnis. Ihr Umfeld berichtet über ihr Leben und Eingliederung. O-Ton-Montage aus der Sendereihe "Tatbestand" in Zusammenarbeit mit dem DDR-Generalstaatsanwalt Dieter Plath.

Von Siegfried Hanusch

60 Minuten | Rundfunk der DDR 1981

Features



Die Dorfkümmerner – Unterwegs in Thüringen

Dorfkümmerner sind Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Sie organisieren z.B. kulturelle Angebote, Spielplätze oder greifen älteren Leuten unter die Arme. Warum machen die das?

Feature von Judith Burger

30 Minuten | MDR 2022



Wunderwelt Spinnentier

Spinnen faszinieren die Wissenschaft: Ihre Fäden sind fester als Stahl, elastischer als Kautschuk und brechen auch in der Kälte nicht. Hartmut Schades Verneigung vor einem Tier, das oft Angst auslöst statt Bewunderung.

Feature von Hartmut Schade

30 Min | MDR 2013

